

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Band: 34 (1996)

Nachruf: Dr. Josef Aregger-Mattmann, Ebikon : 1910-1992
Autor: Wick, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Josef Aregger-Mattmann, Ebikon

1910–1992



Josef Aregger schrieb für die «Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern» manchen Nachruf über verdienstvolle Persönlichkeiten, welche die naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Region und die

Naturforschende Gesellschaft Luzern gefördert haben. Die wissenschaftliche Bibliographie der Verstorbenen interessierte ihn. Aus seinen Texten spürt man aber, dass für ihn die Biographie – die Lebensumstände und das Denken des Menschen – zentralere Bedeutung hatte. Die wohl für Josef Areggers Biographie prägendste Persönlichkeit war Prof. Dr. Adolf Portmann, der grosse, umstrittene und zugleich auch populäre Basler Biologe. Portmann war Lehrer, Förderer und Freund für Josef Aregger, ihn verehrte er sein Leben lang. Im Nachruf über Adolf Portmann (Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern, Band XXVIII/1984) ist herauszuspüren, was J. Aregger an dieser eigenwilligen, undogmatischen und vielleicht sogar genialen Persönlichkeit so fasziniert hatte.

Neugierde ist die Triebfeder des Forschens und Entdeckens. Josef Aregger konnte seiner Freude über den Neufund einer Pflanze mit Begeisterung Ausdruck verleihen, ganz besonders, wenn ihr Nachweis im Entlebuch gelang. Zu seiner ursprünglichen Heimat blieb eine enge Bindung, die sich auch in seinem botanischen Werk widerspiegelt (vergl. Bibliographie am Schluss des Nachrufes).

Für alle, die Josef Aregger näher kannten, war es aber nicht nur die berufliche Neugier für naturwissenschaftliche Phänomene, die ihn nachhaltig als Charakter und Persönlichkeit vom Durchschnitt unterschied. Er verblüffte seine Umgebung immer wieder durch sein Interesse, seine Kenntnisse und seine Neugier für politische, kulturelle und religiöse Belange. Dabei wollte und konnte er seine Herkunft nie verleugnen; seine Geradlinigkeit und Offenheit, gepaart mit einer eher konservativen Lebenshaltung, verriet den Bergler. Er konnte, wenn er sich seine Meinung gebildet hatte, seine ganze Autorität einsetzen. Seine Diskussionspartner wussten, ja sahen es ihm immer an, wenn er nicht einverstanden war. Diplomatie setzte er nur ein, wenn es zur Erreichung seiner Ziele unbedingt notwendig war. Josef Aregger war aber auch ein Mensch, der in die Weite, hinter die entferntesten Horizonte blicken wollte, der Charme versprühen konnte und als echter Bonvivant die Schätze aus Küche und Keller zu geniessen wusste. In seiner äusseren Erscheinung wirkte er robust. In offenen Auseinandersetzungen war er es auch und in deren Folge auch nie nachtragend. Sensibel und verletzlich reagierte er aber auf Personen, die auf die sogenannte feine Art unfein und versteckt agierten.

Josef Aregger wurde am 18. April 1910 in Entlebuch geboren. Sein Vater war Lehrer, später Bauer; die Familie zählte 10 Kinder. Josef, der älteste, sollte den Hof «Hinteregg» in Romoos übernehmen. Lernen und Lehren lockten ihn aber mehr. Von 1928 bis 1932 besuchte er das Lehrerseminar in Hitzkirch. Den frischgebackenen Lehrern standen aber wegen Lehrerüberfluss damals nur Stellvertretungsstellen offen. An der Universität Fribourg liess er sich zum Sekundarlehrer ausbilden und belegte zusätzlich je ein Auslandssemester an den Universitäten Dijon und Paris. Zwanzig Jahre lang, von 1936 bis 1956, wirkte er anschliessend als Sekundarlehrer in Flühli LU. 1947 heiratete er die Sekundarlehrerin Maria Mattmann. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit führte er sein Studium der Naturwissenschaften fort und doktorierte

bei Prof. Ursprung, Fribourg, mit der Dissertation «Florenelemente und Pflanzenverbreitung im Entlebuch und in den angrenzenden Gebieten von Obwalden». 1956 wurde Josef Aregger als Professor an die Kantonsschule berufen. Ab 1961 wirkte er als nebenamtlicher Konservator des Naturhistorischen Museums des Kantons Luzern, das seit 1937 in der Alten Kaserne magaziniert war. In der Eigenschaft als Konservator musste er 13 Jahre lang kämpfen, bis die kantonalen Behörden dem Museum einen neuen Standort im rekonstruierten Waisenhaus am Kasernenplatz zubilligten. Den Ausbau und die Einrichtung des neuen Natur-Museums überliess er seinem Nachfolger, Dr. Peter Herger. Seit 1975 bis kurz vor seinem Tod am 9. Februar 1992 wirkte er als ehrenamtlicher Mitarbeiter, betreute das Herbarium und verfasste noch einige floristische Publikationen.

Lang ist die Liste der Institutionen, denen Josef Aregger seine Kenntnisse ehrenamtlich zur Verfügung stellte. Unter anderen präsierte er die Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Luzern, er wirkte im Vorstand des Luzerner Naturschutzbundes, wurde 1977 zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft ernannt und durch die Schutzvereinigung Pro Pilatus geehrt.

Als Vertreter der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft präsierte er von 1962 bis 1973 den Stiftungsrat der Stiftung Amrein-Troller, Gletschergarten Luzern. Dieses Amt forderte von ihm viel Verantwortungsbewusstsein, Durchsetzungsvermögen und Fingerspitzengefühl. Der Verfasser dieses Nachrufes wurde unter Josef Aregger zum Leiter des Gletschergartens gewählt. Aus dem anfänglichen Vorgesetzten wurde er mir bald zu einem zuverlässigen Freund und Verbündeten.

Im Vordergrund von Josef Areggers ehrenamtlichen Tätigkeiten stand sein Engagement für die Naturforschende Gesellschaft Luzern. Einige Besonderheiten und Höhepunkte seines Wirkens wollen wir nochmals aufleben lassen.

Als Vorstandsmitglied, Sekretär, Präsident und Exkursionsleiter schuf er, zusammen mit seinen botanisch tätigen Kollegen, einerseits eine höchst aktive Kerngruppe, die in ihrer Freizeit langfristige floristische Bestandesaufnahmen im Kanton durchführte, und andererseits brachte er eine grosse Schar von Hobby-Botanikern auf einen erstaunlich hohen Wissensstand.

Als Präsident der Gesellschaft delegierte er die Aufgaben wohl an die entsprechenden Verantwortlichen, wollte aber immer über alle Bereiche genau informiert sein und dazu stehen können. Er engagierte keine Referenten, die er nicht schon selber gehört oder über die er nicht genaue Erkundigungen eingezogen hatte. Schlampereien oder mangelhafte Vorbereitung, sei das nun für Vorstandssitzungen, Referate oder Exkursionen, auch wenn es sich um scheinbare Nebensächlichkeiten handelte, kamen für ihn nicht in Frage. Wer erinnert sich nicht an seinen rot anlaufenden Kopf, wenn auf Grund von Nachlässigkeiten der Ruf «seiner» NGL hätte leiden müssen oder an sein ungeduldiges Fingerspiel, wenn notorische Langredner dem «Herrgott die Zeit stahlen». So pointiert, wie er auf der einen Seite Halbheiten anprangerte, so überschwinglich konnte er auf der andern Seite sein Lob, seinen Dank und seine Bewunderung ausdrücken.

Ein besonderes Ereignis für Josef Aregger war die Wahl zum Jahrespräsidenten 1972 der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft SNG (heute Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften SANW). In den Händen des Jahrespräsidenten lag die Organisation der Jahresversammlung, die Hunderte von Naturwissenschaftlern nach Luzern führte. Als Thema des wissenschaftlichen Hauptsymposiums wählte er die Verhaltensforschung, ein damals hochmoderner Wissenschaftszweig. Sein Festreferat zur Eröffnung der Tagung «Der Pilatus: Geschichtliches – Naturwissenschaftliches» wurde mit anhaltendem und herzlichem Applaus honoriert. Josef Aregger befasste sich aber nicht nur mit dem wissenschaftlichen Teil «seiner»

Tagung. Er kümmerte sich persönlich um alle Details, damit auch die administrativen, finanziellen und gesellschaftlichen Bereiche einwandfrei organisiert waren. «Allein schon die vielen neuen, interessanten Bekanntschaften, die ich dabei machen durfte, lohnten den Aufwand», war rückblickend seine für ihn typische Bilanz.

Die Krönung seiner botanischen Tätigkeit durfte er 1985 mit dem Erscheinen der «Flora des Kantons Luzern», einem Gemeinschaftswerk der Mitglieder der Floristischen Kommission der Naturforschenden Gesellschaft Luzern, die 1938 von Dr. Hermann Gamma gegründet worden war, erfahren. J. Aregger war Gründungsmitglied dieser Kommission und von 1945 bis zur Auflösung 1985 deren Präsident.

Wenn heute bei Mitgliedern der NGL der Name Dr. Josef Aregger fällt, dann gilt das gleichzeitig als Synonym für Exkursionen. Wir haben die Zahl der von ihm geleiteten Exkursionen nicht gezählt, es waren deren viele. Ob es sich um halb- oder ganztägige Wanderungen in der Umgebung oder um mehrtägige, meist doppelt geführte Sommerexkursionen im In- oder Ausland handelte, immer waren sie Garant für ein vielschichtiges Erlebnis und für eine grosse, ja manchmal fast allzugrosse Beteiligung. Die Exkursionen und Studienwochen der Naturforschenden Gesellschaft sind bekannt und gefragt, weil sie meist vorzüglich vorbereitet, mit persönlicher Begeisterung geführt und in einem kollegialen Umfeld stattfinden. Dahinter steht der Einsatz einiger einsatzfreudiger Leiter. Was aber machten im besonderen die Exkursionen von Josef legendär?

Aus persönlicher Erinnerung als Begleiter an einigen mehrtägigen Vorexkursionen und Exkursionen hatte ich oft Einblick in seine Tätigkeit. Über die exkursionstechnischen Selbstverständlichkeiten wie Auswahl des Gebietes nach fachlichen, landschaftlichen und kulturellen Kriterien, Erstellung eines minuziösen Informations- und Zeitplanes, sei hier nicht geschrieben. Literaturangaben, Adressen, Gewichtsbeschränkungen für Autocars, Marschzeiten und Budget fanden

Eingang in sein umfangreiches und nur ihm verständliches Notizzettelsystem. Dann begann die aufwendige Arbeit, bei der für ihn immer der Exkursionsteilnehmer im Mittelpunkt stand. Allen wollte er ein genussreiches, pannenfreies, instruktives und fröhliches Erlebnis bieten. Ausgebildete Botaniker wie Laien, junge Gipfelstürmer wie auch gemütliche ältere Wanderer sollten lernen und geniessen können. Kein Strassenstück, kein Steig, kein Rastplatz, kein Hotel und Restaurant, die vorher nicht rekognosziert wurden. Bei J. Aregger waren voraussehbare und unvorhergesehene Schwierigkeiten eingeplant. So stand er, unterstützt durch seine Frau Maria und seinen Mitleitern, scheinbar locker vor den Teilnehmern und konnte begeisternd über «zufällig» am Weg liegende botanische, historische und kulturelle Raritäten berichten. Insider wissen es: Zufällig war kaum etwas, und sein inneres Engagement, um es möglichst allen Mitgliedern recht zu machen, raubte ihm während vielen Nächten den Schlaf! Die abendliche Bestim-

mung einer im Feld nicht auf Anhieb identifizierten Spezies oder Subspezies war für ihn ebenso wichtig wie die Erledigung von speziellen Zimmer- oder Menüwünschen seiner Schutzbefohlenen. Mit seinem Exkursionsstil setzte er Massstäbe und war ein Vorbild. «Seine» fünftägigen Sommerexkursionen werden heute von seinen Nachfolgern fortgeführt, einige von J. Aregger eingeführte und allseits geschätzte Traditionen wurden übernommen, der unnachahmliche Stil wohl geändert, aber die Qualitätsansprüche beibehalten.

An der Generalversammlung 1971 in Luzern verlieh ihm unsere Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft. Pünktlich zu seinem 80. Geburtstag am 18. April 1990 durften wir das ihm gewidmete erste, noch druckfrische Exemplar des Bandes 31 der Mitteilungen der NGL überreichen. Es waren kleine Gesten der Anerkennung und Dankbarkeit an eine markante Persönlichkeit, die in ihrem Leben Erfüllung suchte und fand.

Peter Wick

BIBLIOGRAPHIE

- 1941 *Kreuzotternvorkommen im Entlebuch*. Blätter für Heimatkunde 12: 89–96.
- 1950 *Florenelemente und Pflanzenverbreitung im Entlebuch und in den angrenzenden Gebieten von Obwalden*. – Dissertation, Universität Freiburg.
- 1950 *Neue Standorte von Carex vaginata im Entlebuch und in Obwalden*. – Mitt. Naturf. Ges. Luzern, XV: 87–90.
- 1951 *Naturschutz im Entlebuch. Tätigkeit der Naturschutzkommission des Kantons Luzern im Entlebuch*. – Natur- und heimatkundliche Forschungen aus dem Entlebuch, 1–16.
- 1955 *Einige Funde von parasitischen Pilzen im Kanton Luzern*. – gemeinsam mit Pater A. Wiprächtiger, OFM Cap., Sursee. – Mitt. Naturf. Ges. Luzern, XVII: 3–10.
- 1955 *Von der Flora des Entlebuchs und seiner Wildrosen*. – Vaterland, 30. September 1955.
- 1958 *Flora der Talschaft Entlebuch und der angrenzenden Gebiete Obwaldens*. – Verzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen. – Buchdruckerei Schüpheim, 296 S.
- 1958 *Pflanzen und Tiere in der Flurnamengebung im Entlebuch*. – Heimatkundliches aus dem Entlebuch, 1–8.
- 1960 *Das Naturhistorische Museum des Kantons Luzern*. – Luzerner Neueste Nachrichten (?).
- 1960 *Carl von Linné. Bedeutung des Lebenswerkes dieses Botanikers für den Biologieunterricht*. – Schweizer Schule 19: 660–664.
- 1960 *Pflanzenschutz am Pilatus*. – Innerschweizer Jahrbuch für Heimatkunde 19/20: 115–129.
- 1962 *Professor Dr. Hans Güntert (1912–1961)*. – Mitteilungen Naturf. Ges. Luzern, IXX: IV–IX.
- 1963 *Näschpli, eine aussterbende Frucht unserer Gegenden*. – Luzerner Neueste Nachrichten, 11. Dezember 1963.
- 1964 *Pflanzengeographie von Obwalden. Ein bedeutendes naturkundliches Werk der Innerschweiz* – Luzerner Neueste Nachrichten, 18. April 1964.
- 1968 *Ein Spaziergang durch das grosse Reich der Pilze*. – Entlebucher Anzeiger, 22. März 1968.
- 1972 *Der Pilatus: Geschichtliches – Naturwissenschaftliches*. – Verh. Schweiz. Naturf. Ges., 9–27.

- 1974 *Das Naturhistorische Museum*. – Aus «400 Jahre Höhere Lehranstalt Luzern 1574–1974». – Erziehungsdepartement Luzern: 405–409.
- 1978 *Natur-Museum Luzern*. – Mitt. Naturf. Ges. Luzern, XXVI: 3–130.
- 1982 *Vom Widerbart, der seltensten Orchidee im Entlebuch*. – Entlebucher Brattig 1983, Schüpfheim, 96 bis 96.
- 1983 *Alte Heilkräuter in Bauerngärten der Talschaft Entlebuch*. – Entlebucher Brattig 1984, Schüpfheim, 50–54.
- 1985 *Klein aber fein – Vom Naturschutzgebiet Müliberg in Romoos*. – Entlebucher Brattig, 1986, Schüpfheim, 102–104.
- 1986 *Botanische Raritäten im Entlebuch – Luzerner Pflanzen, die nur im Entlebuch vorkommen*. – Entlebucher Brattig 1987, Schüpfheim, 93–96.
- 1988 *Guggerschirbe – Santihansblueme. Volksnamen von Pflanzen im Entlebuch*. – Entlebucher Brattig 1989, Schüpfheim, 33–42.
- 1989 *Öpfluemli – Tüfusappeiss, Volksnamen von Pflanzen im Entlebuch*. – Entlebucher Brattig 1990, Schüpfheim, 33–43.
- 1990 *Schimbrig – Seine Heilquelle, die verfernten Adler und seine seltenen Blumen an der Südflanke*. Mit Fotos von F. Portmann. – Entlebucher Brattig 1991: 85–90.
- 1990 *Blumen narren Insekten*. – Luzerner Hauskalender 1991: 57–60.
- 1990 *Pflanzen und Tiere im Napfgebiet*. – In: Die Entwicklung und Erhaltung der Kulturlandschaft und Wälder der Gemeinde Romoos, 55–72.
- 1960–1982 *Nekrologe*. – Mitt. Naturf. Ges. Luzern: Hans Güntert, Jakob Heinrich Frey-Baumann (Bd. XIX, 1962), Alfred Theiler, Anton Ehrler, Fritz Grüter, Jost Muheim, Hans Portmann (Bd. XXI, 1967, Fritz Adam, Ernst Sulger Büel (Bd. XXIII, 1972), Otto Jaag, Joseph A. Kopp, Franz Roesli (Bd. XXVII, 1982), P. Fintan Greter, Heinrich Wolff (Bd. XXVIII, 1984), Hans Wallimann (Bd. 31, 1990).
- 1945–1985 *Tätigkeitsberichte der Floristischen Kommission der NGL*. – Bd. XVI (1950) – Bd. 31 (1990).
- 1961–1971 *Jahresberichte der Naturforschenden Gesellschaft Luzern*. – Mitt. Naturf. Ges. Luzern. Bd. XX (1967) – Bd. XXIII (1972).

Weitere Publikationen mit bedeutender Mitarbeit:

- 1971 Wallimann. – *Flora des Kantons Obwalden*. – Mitt. Naturf. Ges. Luzern, Bd. XXII: I–VII & 1–222.
- 1974 Roos Josef: *Beiträge zur Grossschmetterlingsfauna der Talschaft Entlebuch*. – Mitt. Naturf. Ges. Luzern, Bd. XXIV: 9–70.
- 1985 Floristische Kommission der Naturforschenden Gesellschaft Luzern: *Flora des Kantons Luzern* – Verlag Raeber Luzern, 606 S.

Engelbert Ruoss